



2015: eine erste Bilanz des Vorstandes

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr der Leipziger Delphine hinter uns. Wir haben viel miteinander erlebt, vieles geschafft. Einer der Höhepunkte waren die Ehrungen, die alle Mitglieder der Biogruppe vom VDST Landesverband und vom VDST Bundesverband erhalten haben (Mehr dazu S. 4+10). An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal bei Jaschin, Matthias und Bernd bedanken. Dank auch an Reini und die Helfer der Technikgruppe, ohne die viele Aktivitäten unserer Biologen nicht möglich wären.

Wir haben zusammen in diesem Jahr zwei Arbeitseinsätze auf unserer Tauchbasis durchgeführt. Dank an alle, die sich engagiert haben. Ebenso an alle, die als Betreuer die vielfältigen Aktivitäten der Jugendgruppe unterstützt haben. Der ehrenamtliche Einsatz aller ist eine der tragenden Säulen unseres Vereins, stützt den Zusammenhalt der Mit-

glieder und hilft, finanzielle Belastungen zu minimieren. Wir rufen daher alle auf, sich im nächsten Jahr an den geplanten Vorhaben zu beteiligen.

Es gab in diesem Jahr auch Dinge, die dem Vorstand und der Leitung der Jugendgruppe schlaflose Nächte bereitet haben. Bereits 2014 hat der Vorstand über die Veränderungen bei der Zusammensetzung der Mitglieder berichtet. Dies betrifft aktuell die Zusammensetzung der Jugendgruppe. Viele Eltern, die nicht selber tauchen oder nicht im Verein sind, kennen den Aufwand für die Ausbildung und Betreuung der Jugendgruppe nicht. Mit einem Betreuungsschlüssel von einem Übungsleiter zu vier Kindern liegt unsere Sportart sicher ganz weit vorn, was die individuelle Förderung des Einzelnen angeht. Leider macht sich das auch bei den Kosten bemerkbar. In Einzelfällen werden wir als eine Art Dienstleister angesehen. Das

spiegelt unseren Sport aber nicht wider. Bei uns stehen Sicherheit und Partnerschaftlichkeit an vorderster Stelle. Aus diesem Grund stellt Matthias zur Hauptversammlung den Antrag, dass die Eltern von Kindern und Jugendlichen, die nicht Vereinsmitglieder sind, einen Basisdienst pro Jahr durchführen. Dies soll ihnen zum einem Verein und Tauchsport näher bringen, zum anderen aber auch den Verein entlasten. Der zweite Antrag betrifft die Erhöhung der Beiträge von acht auf zwölf Euro monatlich für Kinder und Jugendliche, die Einzelmitglieder sind und ist wegen gestiegener Aufwände für die Betreuung und materielle Sicherstellung der Ausbildung notwendig.

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, Vereinsmitglieder, die ihre Kinder und Jugendliche im Verein anmelden, nicht zusätzlich zu belasten. Ihr Beitrag für die Kinder und Jugendlichen bleibt unverändert. Das Gleiche gilt für die Familienmitgliedschaften.

Wir wünschen Euch für den Rest 2015 noch eine schöne Zeit und hoffen, Euch zur Mitgliederversammlung und zur Weihnachtsfeier zu sehen.

Grüße **Matthias Fäller**

Fotografennachwuchs in Ammelshain

Vom 28. bis 30. August 2015 fand in Ammelshain das Jugendwochenende des Landestauchsportverbandes statt. Ich war als Betreuer für die Kinder und Jugendlichen der Leipziger Delphine dabei. Das Landesjugendwochenende hat eine lange Tradition in Ammelshain. Unsere Jugend hatte jedoch auf Grund terminlicher Überschneidungen bisher nicht daran teilnehmen können. In diesem Jahr wurde das Treffen

in Absprache mit dem Landesverband auf einen günstigeren Zeitpunkt verlegt.

So reisten am Freitagnachmittag neun Jugendliche unseres Vereins und 13 von anderen Vereinen in Ammelshain an, bauten die Zelte auf und verstauten die Tauchausrüstung. Dann gab es das Abendessen und erste Gelegenheit, sich kennenzulernen.

Am Samstagvormittag hielt ich zusammen mit Torsten Schnabel einen Vortrag zur theoretischen Einfüh-

>>> Seite 2



Aktuelle Termine

- 14.11. 15 Uhr, Faschingsbaden mit den Pinguinen
- 22.11.: 14 Uhr, Andacht zum Ewigkeitssonntag
- 27.11.: 18 Uhr, Jahreshauptversammlung
- 5.12.: 10 Uhr, Weihnachtstauchen
18 Uhr, Weihnachtsfeier im Roten Haus
- 12.12.: 13 Uhr, Weihnachtsbacken für Kids mit Katja & Torsten
- 19.12.: 15 Uhr, Weihnachtsschwimmen der Pinguine
- 2.1.16.: 10 Uhr, E2, Neujahrstauchen

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2015

Wir laden ein: Am Freitag, dem 27. November 2015, beginnt 18.00 Uhr in der Schwimmhalle Mainzer Straße (Seminarraum im Keller) unsere Jahreshauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Versammlungsleitung
2. Rechenschaftsberichte von Vorstand, Schatzmeister, Jugend sowie Kassensprüfer
3. Diskussion
4. Beschlussfassung zur Entlastung des Vorstandes
5. Abstimmung über Anträge
6. Ausführliche Diskussion zum Plan 2016
7. Nachwuchsarbeit im Verein
Nutze die Gelegenheit, Rückschau zu halten, zu diskutieren, zu streiten, zu meckern, Verbesserungen vorzuschla-

>>> Seite 1



zung für das Fotografieren unter Wasser. Richtig praktisch wurde es am Nachmittag im Freibad Naunhof. Der LVS hatte Kameras besorgt, einige Jugendliche hatten auch eigene Unterwasserkameras mit. Unter Aufsicht von Tauchlehrern und Übungsleitern wurde dann so richtig losfotografiert. Die jungen Taucher übertrafen sich bei der Auswahl immer neuer toller Bildideen. Oft wurden aus Fotografen Models und umgekehrt.

Danach wurde von der Jury eine Vorauswahl von zehn Bildern getroffen, und sie wurden anonymisiert von allen Helfern und Betreuern bewertet. So wurden die drei besten Bilder herausgefiltert.

Unter den drei Erstplatzierten waren zwei Bilder von den Delphinen. Ein tolles Ergebnis für unsere Teilnehmer. Außer zum Fotografieren gab es noch weitere Gelegenheiten zum Tauchen.

Am Samstagabend gingen die Großen, also die CMAS-1- und 2-Stern-Taucher, mit einem Tauchlehrer zum Nachttauchen. Die „Kleinen“, also die

gen, Neues zu konzipieren und für das kommende Jahr zu planen. Nimm an der Jahreshauptversammlung teil!

Viele Grüße **Der Vorstand**

Anträge: Matthias Fäller – Anträge für den Vorstand

Antrag 1: Ein Elternteil von Vereinsmitgliedern, die das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben (Kinder und Jugendliche) und nicht Vereinsmitglied ist, übernimmt zukünftig einen Basisdienst pro Jahr auf der Tauchbasis E2 am

Kulkwitzer See. Sind zwei oder mehr Kinder Vereinsmitglieder, ist nur ein Basisdienst pro Jahr zu erbringen. Der Basisdienst wird nicht vergütet, es wird keine Aufwandsentschädigung geleistet.

Antrag 2: Der Vereinsbeitrag von Vereinsmitgliedern, die das 18. Lebensjahr nicht vollendet haben (Kinder und Jugendliche), und deren Eltern nicht Vereinsmitglieder sind, steigt von acht Euro monatlich auf zwölf Euro monatlich pro Vereinsmitglied.

Ja, ist denn schon wieder Weihnachten?

Das Weihnachtstauchen:

Termin: Samstag, 5.12.15

Treffen: 10 Uhr, Einstieg: 11 Uhr

Falls die Witterung es erfordert, steht ein beheiztes Zelt zum Umziehen bereit. Es gibt Sonderstempel, Gulasch, ein Gläschen Sekt, ein kleines flüssiges Geschenk vom UW-Weihnachtsmann und natürlich jede Menge Spaß. Vereinsmitglieder zahlen 5 Euro, Gäste 7,50 Euro.

Geplant ist die Videoübertragung der UW-Bescherung im kalten Nass.

Die Weihnachtsfeier:

Termin: Samstag, 5.12.15

Ort: Rotes Haus am Kulkwitzer See

Einlass: ab 18.00 Uhr

Beginn: 18.30 Uhr

Der Unkostenbeitrag, das Programm sowie der Link für die Anmeldung werden an alle rechtzeitig per Email gesendet.



Fotowettbewerb 2015



Jeder Teilnehmer kann je Kategorie max. fünf Fotos (digital als jpg-Datei) einreichen.

Kategorie 1: Flora und Fauna im Süßwasser

Kategorie 2: Unterwasserbilder aus allen Meeren

Kategorie 3: Schnappschüsse / Kreativ

Die Sieger werden zur Weihnachtsfeier gekürt. Jeder Teilnehmer kann in einer Kategorie nur eine Platzierung erhalten. Eine Auswahl der prämierten Bilder wird den Vereinskalendar 2016 zieren.

Bitte sendet Eure Wettbewerbsbeiträge mit dem Betreff „Fotowettbewerb 2015“ an Daniel@Steurich.de. Die Namen der angehängten jpg-Dateien müssen folgender Konvention genügen:

„Kategorie_x_nr-Name_Vorname.jpg“,

x ... Nummer der Kategorie: 1, 2 oder 3

nr ... Nummer des Bildes: 1, 2, ..., 5.

Bitte keine Umlaute und/oder Sonderzeichen verwenden.

Einsendungen auf Datenträger bitte im Tauchsportfachgeschäft

Delphin, Leipzig, Angerstraße 53, abgeben. Spätester Abgabetermin ist der **28.11**. Viel Erfolg!

KTSA-Taucher, waren als besonderes Highlight zum Nachtschnorcheln. Unvergessenen wird ihnen dabei die Begegnung mit dem Wels bleiben, den selbst viele Gerätetaucher vergebens gesucht haben.

Am Sonntagmorgen waren die KTSA-Taucher dann mit einem Tauchlehrer aus Chemnitz Gerätetauchen, die

CMAS-Taucher waren selbstständig tauchen. So wurde die Zeit optimal genutzt, und alle freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Vielen Dank an dieser Stelle an die Organisatoren sowie die Eltern der Jugendlichen, die fleißig in der Küche für leckeres Essen gesorgt haben.

Text und Fotos Matthias Fäller

Roter Teppich beim Friedenstauchen 2015

Samstagvormittag, 5.9., am Kulki: Wolken, ordentlich Wind, aber auch viel Sonne scheinen das Sommerende einzuläuten. Reini kämpft auf dem Ponton, einen roten Teppich ausrollend, gegen Böen. Der Ponton wird wieder einmal für unsere verlässlichen Freunde Reiner Fleischer, 01912 Windsbraut, Rolly Wagner, 01610 Lipsia, sowie vom Verein 05799 Siedlerstolz und deren Brieftauben ausgerollt.

Gegen elf Uhr versammelt sich ein gutes Dutzend Taucher am Ufer und trotz schwerer Ausrüstung wird untereinander und mit Zuschauern intensiv diskutiert. Das Thema: Krieg und Flüchtlinge und die Auswirkungen auf unser Land. Die kontroverse Diskussion aufgreifend, begrüßt der Altvorsitzende Jürgen Reins alle Gäste. Seinen Worten, dass bei Frieden in der Welt all diese Probleme gar nicht existieren würden, stimmen alle zu.

Dann steigen 350 Tauben als Frie-



Foto: j.r.l

denstauben auf, um sich auf ihren gut halbstündigen Heimflug zu begeben. Ich schließe mich einer Dreiergruppe an. Henry führt uns in knapp einer Stunde zielsicher an die E3 und ebenso perfekt wieder zurück. Die Koralle, der

Froschkönig, der Hechtbaum mit einem tollen Hecht, die Monsterplattform vor der E3 und der Unterwasserpark – alles, was es auf dieser Strecke zu sehen gibt, sehen wir.

j.r.l

Über das Verhalten von Perca gegenüber Esox –reloaded

Vor zehn Jahren sahen wir ein tierisches Verhalten, worüber später im „Delphinarium“, Ausgabe 1/2006, Seite 5 ein Bericht mit dem Titel: „Taucherlatein oder was sonst?“ erschien. Leider konnte damals das Ereignis fotografisch nicht dokumentiert werden, weshalb das Gesehene als Zeichnung dargestellt wurde und so wird vielleicht mancher Leser alles als Spinnerei angesehen haben.

Im damaligen Bericht ist u.a. Folgendes zu lesen: „Beim langsamen Heranpirschen konnten wir beobachten, wie ein kleiner kesser Flussbarsch sich von

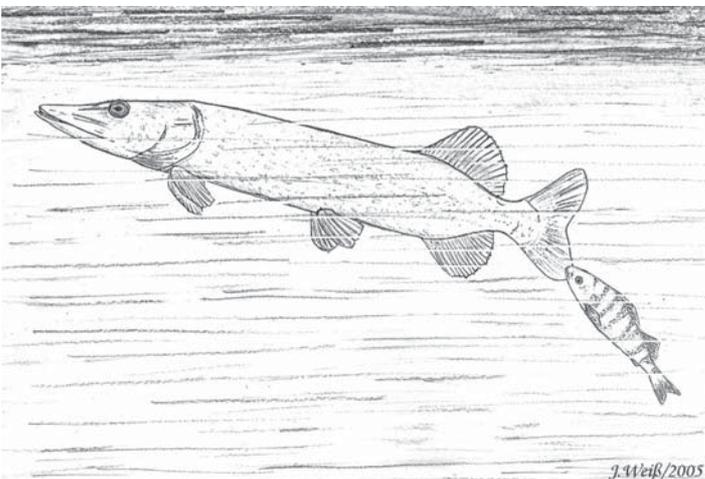
hinten dem Hecht näherte und ihn an der Schwanzflosse zupfte. Esox schüttelte sich etwas und schwamm, um den lästigen Angreifer loszuwerden, ein Stück vor. Jedoch Perca, der mutige Barsch, schwamm hinterher und hatte gleich wieder den Hechtschwanz erfasst.“

Nun konnte in diesem Jahr die „Zwiesprache“ zwischen Barsch und Hecht abermals in ähnlicher Weise beobachtet und endlich auch im Foto festgehalten werden.

Auf dem Foto ist deutlich zu sehen,

wie der Barsch vor Erregung seine Rückenflosse hochstellt und den Hecht von hinten attackiert.

Zu diesem Verhalten wurde damals geschrieben: „War es Revierverteilung, -verteidigung, oder war es Spiel?“ Spiel ist es natürlich nicht. Tiere haben ihre Reviere und so muss das Abwehrverhalten des Barsches in Verbindung mit der Revierverteilung und -verteidigung gegen den Nahrungskonkurrenten und zur eigenen Sicherheit gesehen werden. Bekanntlich zeigen auch Vögel in luftiger Höhe ein ähnliches Verhalten. **J. Weiß**



Barsch gegen Hecht; 2005 mangels Foto noch gezeichnet, doch nun allen Zweiflern zum Trotz auch auf den Chip der Kamera gebannt.
Foto: Autor





Fotos Ralf Saupe

Goldregen vom VDST für die Leipziger Delphine

Bei der Jahreshauptversammlung des Landestauchsportverbandes am 24. Oktober 2015 gab es gleich mehrere Überraschungen für die Delphine: Verleihung der Ehrennadel des VDST in Gold an Dr. Joachim Weiß, Reinhard Gräfe, Dr. Petra Pfepper und Bernd Vogel.

Diesmal stand die Präsidiumswahl an, und ich musste als Kassenprüfer Bericht über die LVS-Finzen ablegen. Also war ich an diesem sonnigen Herbstmorgen pünktlich im TANA Ammelsheim. Das LVS-Jahr war trotz aller Probleme sehr erfolgreich. Das Objekt wird gut gebucht, die Betreuung funktioniert deutlich besser als in den vergangenen Jahren. Davon konnten wir uns dieses Jahr schon am 30. April und zum Sommerlager überzeugen. Die Darlehen sind fast komplett getilgt, und es gibt eine neue Projektgruppe TANA, der auch unser Vorstand Matthias Fäller angehört.

Im Wettkampfbetrieb wurden zahlreiche Medaillen und vordere Platzierungen auch bei internationalen Wettkäm-

pfen erreicht. Wichtige Schwerpunkte in der Öffentlichkeitsarbeit waren die Beteiligung des LVS an der Tauchsportmesse Boot in Düsseldorf über den VDST und an der Beach & Boat in Leipzig, unter anderem mit einer Fotoausstellung.

In diesem Jahr wurde von Wolfgang Zock und Günter Neubert ein Fotowettbewerb organisiert, dessen beste Fotos den LVS-Kalender 2016 zieren. Zum bundesweiten Tauchertag des VDST werden die Vereine gebeten, ihre Aktivitäten in die Öffentlichkeit zu tragen. Zur Unterstützung gibt es Werbematerial des VDST und LVS. Die Tauchgenehmigungen für den Störmthaler See sind auf Erkundungstauchgänge (Protokollierung des Wissenschaftlichen Tauchens) beschränkt. Der LVS arbeitet weiter an der Gewinnung neuer Gewässer für den Tauchsport. Hier wie auch anderswo ist die aktive Mitarbeit der Vereine dringend erwünscht.

Der Parkplatz am Objekt liegt im Naturschutzgebiet. Mit der Tauchgenehmi-

gung erhalten Taucher auch den Parkausweis, ohne kann das Ordnungsamt Bußgelder verhängen.

Die Wahl bestätigte im Wesentlichen das bisherige Präsidium. Dr. Thomas Pohl zeichnet weiter als Landesausbildungsleiter verantwortlich, ist aber nicht mehr Mitglied des Präsidiums. Der Landestrainer wird künftig vom SC DHfK angestellt und aus Landesmitteln bezuschusst.

Gegen 11 Uhr traf Prof. Franz Brümmer, Präsident des VDST ein. Außerdem stießen noch Dr. Joachim Weiß, Bernd Vogel und Reinhard Gräfe zu uns. Prof. Brümmer kam von einer Diskussionsrunde beim SC DHfK über die Zukunft des Leistungssports im VDST, und verwies in seiner Begrüßung darauf, dass im VDST der Breitensport unterrepräsentiert ist, und wie wichtig deshalb die Arbeit in den Vereinen ist. Danach standen Ehrungen auf der Tagesordnung, die durch Prof. Brümmer vorgenommen wurden. Er hielt eine lange

>>> Seite 5



Laudatio zum Kulkwitzer See als Top-Tauchsee, der mit seiner Vielfalt an Flora und Fauna als wissenschaftlicher Referenzsee für die beispielhafte Entwicklung von Tagebaurestbetrieben fungieren kann und verwies darauf, dass das nicht ohne das besondere Engagement einzelner Personen für die Umwelt möglich gewesen wäre. Er würdigte die Dokumentation und Datensammlung der Aktiven der Gruppe „Unterwasserbiologie“ unseres Vereins, und strich die Bedeutung der Publikation von Umweltbelangen im Sinne von „Citizen Science“ nach dem Motto: Tue Gutes und rede darüber ;-)

Auch das unermüdliche Wirken von Reini, der mal ohne (rote) Latzhose erschienen war, wurde mit der goldenen Ehrennadel bedacht. Hier besonders die Organisation eines geregelten Tauchbetriebes unter Berücksichtigung der Interessen aller Seeanlieger, die gelegentlich auch kontroverse Zusammenarbeit mit dem Umweltamt, die Errichtung der Taucherausbildungsplattformen mit ständigem Anspornen der mittuenden „Unterwasser-Arbeitsgruppe“ und auch die leisen Töne bei der Organisation von Andachten für verunglückte Taucher, Kameradschaft und das Sammeln von Spenden. Keiner der Beteiligten hatte im Vorfeld von der geplanten Auszeichnung gewusst. Und so ging es mir auch, als ich plötzlich ebenfalls zur Auszeichnung nach vorn gebeten wurde. Das für meine Arbeit zum Gewässerschutz, meine fast 20-jährige Vorstandstätigkeit, und das Engagement für Umwelt und Organisation all der damit im Zusammenhang stehenden Dinge. Dazu mein Mittun bei der Förderung des Breitensports, Durchführung des jährlichen Jugendlagers und Arbeit als Kassenprüfer des Landesverbandes.

Danke an unseren Vorstand für die Vorschläge und an den LVS für die Befürwortung, und danke an Franz Brümmer für die Würdigung durch die einstimmigen Präsidiumsbeschlüsse im VDST und die Wertung durch seine persönliche Anwesenheit und Laudationen. Etwas Vergleichbares hat es in unserem Verband noch nicht gegeben, und wir sind uns bewusst, dass das ohne die Unterstützung vieler weiterer Vereinsmitglieder und weiterer engagierter Außenstehender in der Umsetzung nicht möglich gewesen wäre. So geben wir das „danke“ aus den Ehrungen gern weiter und fassen es als Ansporn für Neues und Fortführung von Traditionellem auf.

Die petra



2. Subbotnik und Umwelttag 2015

Am 26. September war unser zweiter Umwelttag mit Subbotnik für das Jahr 2015 geplant. Abends sollte ein kleines Grillfest für die Helfer und Vereinsmitglieder stattfinden, auch als bescheidener Ausgleich für das ausgefallene Karibik-Fest in diesem Jahr. Die Doodle-Liste füllte sich diesmal sehr schleppend.

Trotzdem fanden sich am Samstag elf Taucher für das Umweltdauchen und zwölf Vereinsmitglieder für den Einsatz auf der Basis ein. Ganz stark war die Jugendgruppe vertreten, sie war mit sieben Freiwilligen am Start. Nach anfänglichen Schwierigkeiten koordinierte Daniel auf der Basis die anfallenden Arbeiten, wie Geländer schleifen und streichen, Unkrautbeseitigung, Verschneiden von Büschen und Sträuchern.

Henry leitete den Einsatz der Taucher. Mit Hilfe der Plattform konnte er eine Gruppe Taucher punktgenau hinter dem Roten Haus am Steg absetzen. Diese rückte dann dem Unrat im See zu Leibe. Die zweite Gruppe tauchte in der Lagune vom Bootsverleih zum Einstieg E2 aus. Die Taucher bargen wieder einige Säcke mit Müll aus dem See, und die Arbeiter an der Basis schliffen und malerten wie die Profis. Auch wurde um die Basis herum Unrat, Gestrüch und Gestrüpp beseitigt. Zum Dank an alle fleißigen Helfer gab es mittags Steaks

und Würste vom Grill und natürlich Freige Getränke.

Die Aktion war, trotz der doch höher erhofften Teilnehmerzahl, ein voller Erfolg, und wir danken daher allen Beteiligten für ihre Einsatzbereitschaft. Weniger schön war es, dass sich Mitglieder in die Doodle-Liste eingetragen haben und dann nicht erschienen sind. So hatten wir natürlich auch viel zu viel Essen und Getränke organisiert.

Zum Glück nahmen sich am Sonntag nochmals so viel Taucher und Freunde der Delphine Zeit, so dass wir nach Tauchen und Basisarbeiten den Grill erneut in Betrieb nehmen konnten und auch der leckere und mit Liebe zubereitete Nudelsalat von Nicola und die traumhafte Knoblauchbutter von Matthias ihre Abnehmer fand.

Dank vor allem an Fam. Beutel, Jürgen B., Bernd K., Oliver F., Daniel S., Conny L., Nicola F., Abigail H., Felix G. mit Vater, Tim W., Konstantin W., Fabio B. – die Gruppe auf der Basis.

Danke an Thomas G., Dietmar S., Andreas G., Paul G., Paul F., Henry L., Jürgen R., Roman K., Alex W., Alexander B., Sören Ö., Steffen L., Jürgen B., Gerd M.W., Lysann B., René H. – die Unterwasser-Gruppe.

Für das nächste Jahr hoffen wir auf eine noch aktivere Beteiligung.

Text & Fotos **Daniel Steurich**



Erfahrungen mit der weißen Seite der Macht

So manch einer von Euch hat auf Tauchbasen dieser Welt Taucher gesehen, die mit Tauchgeräten unterwegs sind, die dem Tornister der imperialen Sturmtrupplers aus StarWars ähneln. Keine Panik, wir schweifen hier nicht ins Science Fiction ab. Wir bleiben beim Tauchen, aber wechseln in den Bereich der Rebreathertaucherei.

Über die Rebreather-Theorie und die Rebreather Ausbildung im VDST wurde in einigen Ausgaben des „sporttaucher“ ausführlich berichtet. Ich möchte hier die „weiße Seite der Macht“, den Hollis Explorer Sportrebreather etwas näher vorstellen.

Auf der „Boot“ im Januar 2015 trat der VDST mit der Firma AUP in Verhandlungen, um die Ausbildungsberechtigung für den Hollis Explorer Sportrebreather zu erhalten. Es mussten Ausbildungsunterlagen, Prüfungen, Durchführungsordnungen u.ä. erstellt werden. Diese wurden von AUP überprüft, es wurden Verbesserungen vorgeschlagen, diese wurden eingebaut. Kurzum, es war ein langer Weg, aber schlussendlich darf der VDST seit dem 17. Juni 2015 einen neuen Rebreather in seinem Ausbildungsportfolio anbieten, den oben genannten Hollis Explorer Sportrebreather.



Die Funktionsweise und Technik

Es handelt sich hierbei um einen elektronisch gesteuerten halbgeschlossenen Rebreather für Sporttaucher. Auch andere Hersteller waren in der Vergangenheit schon nah dran, einen optimalen Kreislauf für Sporttaucher herzustellen, doch mit dem Hollis Explorer haben wir jetzt tatsächlich einen.

Statt der konstanten Gaseinspeisung, wie es bei SCRs üblich ist, erfolgt die Einspeisung des Nitrox hier bedarfsgesteuert über die Elektronik und ein Magnetventil.

Beim Atemgas erlaubt der Explorer Nitrox zwischen 32 bis 40 Prozent Sauer-

stoff-Anteil. Die Tiefengrenze des Hollis Explorers ist zum einen abhängig vom gewählten Nitroxgemisch und der für Sporttaucher geltenden Grenze von 40m.

Drei Sauerstoff-Sensoren überwachen das Atemgas und sorgen bei Bedarf dafür, dass über das Magnetventil Nitrox aus einer 5-l-Stahlflasche eingespeist wird. An Tauchflaschen kann alles eingebaut werden, das einen Durchmesser von 140mm hat.

Sollte der Anteil des Sauerstoffs im Kreislauf zu hoch werden, meldet das die Elektronik und gibt eine Warnmeldung sowohl am Head Up Display (HUD) als auch an der Handgelenksanzeige aus.

Der Explorer speist so viel Nitrox in den Kreislauf, dass man stets den optimalen Mix bekommt. Er versucht, mit den vorhandenen Ressourcen den Taucher so lange wie möglich in Nullzeit im Wasser zu lassen.

Das ausgeatmete CO₂ wird im selbstfüllbaren Kalkbehälter (1,5 kg Kapazität) gebunden. Der Kalk reicht je nach Belastung (Wassertemperatur, Atemzyklen usw.) für zwei Stunden Tauchzeit und wird von fünf Temperatursensoren überwacht. Um dahingehend die Sicherheit noch weiter zu erhöhen, bietet Hollis die Möglichkeit, einen CO₂-Sensor einzusetzen. Dieser Sensor ist optional erhältlich und misst den exakten CO₂-Gehalt im Kreislauf.

Am Mundstück wurde ein angenehm leichtes BOV (Bail Out Valve, eine Kombination aus Lungenautomat und Rebreather Mundstück) verbaut. So muss lediglich der Hebel betätigt werden, um den Kreislauf zu verlassen und auf die 2. Stufe zu wechseln. Das Mundstück verbleibt hierbei im Mund des Tauchers. Diese zweite Stufe ist über eine 1. Stufe direkt mit dem Gastank des Explorers verbunden.

Durch das BOV ist der Rebreather sehr leicht zu handhaben und bietet eine hohe Sicherheit, denn man kann zu jeder Zeit des Tauchgangs schnell mit einer Hand auf ein „sicheres“ Gas wechseln.

Zusätzlich findet man am Mundstück noch ein HUD mit drei LED. Rot, Blau, Grün. Grün bedeutet logischer Weise, dass alles ok ist. Blinken Grün und Blau abwechselnd ist das für mich als Taucher der Hinweis, dass ich auf mein Handgelenksdisplay schauen soll, weil die Elektronik eine Information für mich hat. Rot in Kombination mit einem



Vibrationsalarm ist die Warnmeldung, sofort den Kreislauf zu verlassen, da ein schwerwiegendes Problem vorliegt.

Das Handgelenksdisplay ist ein luftintegrierter Tauchcomputer, der mit einer angepassten Software von Hollis ausgestattet wurde.

Über einen Funksender bekommt der Computer die Flaschendaten und kann somit meine verbleibende Tauchzeit berechnen. In diese Berechnung fließen auch die Informationen aus der temperaturgestützten Kalküberwachung ein.

Somit habe ich auf dem Computer nur drei Anzeigen. Tauchzeit, Tauchtiefe und in der Mitte die Ressource des Rebreathers, die als erstes zur Neige geht.

Diese Software führt mich als Taucher durch alle Pre-Dive-Checks, die beim Rebreather-Tauchen existenziell sind. Somit kann kein wichtiger Test vergessen werden. Nach dem erfolgreichen Pre-Dive Checks habe ich zwei Stunden, um ins Wasser zu gehen.

Die einfache Handhabung des Geräts spiegelt sich auch in den Voraussetzungen für die Ausbildung auf dem Gerät wider. Mehr dazu später.

Hollis Explorer Ausbildung im VDST

Voraussetzungen für den Kurs sind:

- DTSA* Taucher oder gleichwertige Qualifikation (gemäß Äquivalenzliste)
- DTSA Nitrox* oder gleichwertige Qualifikation (gemäß Äquivalenzliste)
- Gültige Tauchtauglichkeitsbescheinigung
- Taucherfahrung von mindestens 50 Tauchgängen
- Mindestens 20 Tauchgänge in den 12 Monaten vor der Ausbildung (Nachweis durch Logbuch)
- Mindestalter 16 Jahre (Bei nicht volljährigen Kandidaten ist das schriftli-

>>> Seite 7

che Einverständnis der Erziehungsberechtigten erforderlich)

Die Ausbildung auf dem Hollis Explorer umfasst in der Theorie folgende Punkte:

- Funktionsweise des Hollis Explorer eSCR
- Physik für das eSCR Tauchen
- Medizin für das eSCR Tauchen
- Systeme zur Absorption von CO2 aus dem Hollis Explorer eSCR
- Technik / Konfiguration des Hollis Explorer eSCR
- Dive Checks für den Hollis Explorer eSCR
- Notfallstrategie für den Hollis Explorer eSCR
- Systeme zur Messung des pO2 des Hollis Explorer eSCR
- Tauchpraxis für den Hollis Explorer eSCR
- Tauchgangsplanung für den Hollis Explorer eSCR
- Pflege / Wartung des Hollis Explorer eSCR

Die praktische Ausbildung erstreckt sich über mindestens vier Tauchgänge wobei der erste im Pool oder pool-ähnlicher Umgebung erfolgt. Es müssen mindestens 200 min Tauchzeit mit dem Rebreather absolviert werden.

Die Instructor-Ausbildung auf dem Hollis Explorer ist natürlich im VDST ebenfalls möglich. Wer daran Interesse hat: Ich bin der Ansprechpartner für diese Gerät und auch Instructor-Trainer im VDST.

Fazit

Um ehrlich zu sein, habe ich als eingefleischter eCCR Rebreather-Taucher und -Ausbilder den „kleinen“ Rebreather am Anfang belächelt! Nach nun mehr als eineinhalb Jahren und über 300 Stunden auf dem Gerät hat sich meine Einstellung komplett gewandelt. Es ist ein kleines, leichtes Gerät, das im Sporttauchbereich absolut seine Berechtigung hat. Durch die einfachen Übungen ist es schnell zu erlernen und macht auch beim Tauchen sehr schnell Spaß.

Wer sich nicht unbedingt in die Tiefe stürzen muss und offen für die „neue Technik“ ist, wird viel Freude mit dem Gerät haben und seine Tauchzeit extrem erweitern, ohne schwere Doppelflaschen tragen zu müssen.

Der Hollis Explorer ist sicher kein Tauchgerät für Urlaubstaucher, die nur fünf Mal im Jahr ins Wasser gehen. Er ist meiner Meinung nach die perfekte „Maschine“ für ambitionierte Sporttaucher und der ideale Einstieg ins Rebreather-Tauchen.

Falko Höltzer

Feuchtfrohliches aus Belantis

Es war einmal ein Land, in dem Pharaonen, Griechen, Piraten, Indianer und Ritter aufeinander treffen. Es heißt Belantis. Dank Elli und ihren Eltern, die zufällig noch Freikarten besaßen, gingen wir am 10. Oktober 2015 zusammen mit Paul F., Paul G., Laura, Marika, Fabio, Sarah, Steffen, Abigail und natürlich Elli in den nahe bei Leipzig gelegenen Freizeitpark Belantis. Dort trafen wir uns 10 Uhr.

Der Tag begann bereits wunderschön mit strahlendem Sonnenschein, den auch die relativ kalten Temperaturen nicht trüben konnten. Zuerst machten wir uns auf zum Huracan, der aufregendsten und 32 m hohen und 560 m langen Achterbahn von Belantis, durch die wir mit 85 km/h und einer maximalen Beschleunigung von 5,5 g hindurchrasten.

Nach diesem stürmischen Auftakt gingen wir entgegen dem Urzeigersinn einmal durch den Freizeitpark. Als erstes kam das Schaukelschiff im Themengebiet der Piraten, in dem sich alle natürlich immer möglichst weit hinten hinsetzen wollen. Danach fuhren wir mit der kleinen Wasserrutsche und der Ritterachterbahn, die immer noch ein Liebling der meisten ist, und dem großen Fass bei den Indianern, bei dem sich Paul F. zuerst nur die Kinderrunde zutraute.

Gegen 12 Uhr machten wir uns dann langsam zum Mittagessen auf, das wir dann ca. 30 Minuten später auch in den Händen hielten. Entspannt aßen wir im Rittersaal unsere Burger mit Pommes, Chicken Nuggets oder die 30 cm lange Feuerwurst. Einige von uns setzten sich auch zur Krönung der Ritter und Burgfräuleins von Belantis für 3- bis



5-Jährige und feuerten diese bei den zu bestehenden Prüfungen mehr oder weniger ermutigend an.

Satt und zufrieden setzten wir nun unsere Runde fort. Wir waren im Themengebiet der alten Griechen angekommen, in dem wir uns aber nur kurz aufhielten, da einige mit der kleinen Seilbahn fuhren und die meisten noch unbedingt zur Pyramide, der Wasserachterbahn, wollten. Nur Elli und Abigail entschieden sich gegen die Pyramide und machten eine Bootstour durch die Irrfahrten des Odysseus, die ebenfalls sehr schön war.

Am Ausgang der Pyramide trafen wir uns mehr oder weniger durchnässt wieder, was aber niemandem etwas ausmachte. Dann fuhren wir noch mit der neuen Familienachterbahn „Cobra des Amun Ra“, von der wir immer noch nicht wissen, ob wir sie gut oder schlecht finden sollen.

Da die verbleibende Zeit bis 17 Uhr knapp wurde, entschieden wir uns, noch ein paarmal mit Huracan, dem Schaukelschiff bei den Piraten und der Pyramide zu fahren. Für die Pyramide entschuldigten sich Abigail und Elli wieder und fuhren stattdessen mit einem eher harmlosen Karussell in der Nähe des Ausgangs.

Als krönenden Abschluss fuhren alle, auch Elli, trotz der kalten Temperaturen noch einmal mit der Pyramide. Am Ausgang konnte dann jeder, der das wollte, eine kostenlose Saisonkarte bis zum Ende dieses Jahres bekommen.

Alles in einem war unser Ausflug nach Belantis ein wunderschöner und entspannter Tag, an den ich mich gerne erinnere. Herzlichen Dank dafür!

Text & Fotos **Abigail**



Salem 2015





... und ab geht's



Bei Toto ist eben immer was los ...



... macht Spaß!



mmm... !!



Wo ist der Wind?



Delphine am Ufer ...



Radfahren untersagt!



Was gibt's da wohl ??



Die Seehasen rufen



... in Steinbeck



Landessportbund „versilbert“ vier Delphine

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Biogruppe des Vereins Leipziger Delphine e.V. hatte der Vorstand den langjährigen Leiter, Dr. Joachim Weiß, und seine Mitstreiter Bernd Vogel und Dr. Matthias Gilbert, sowie Organisator Reini Gräfe zu einer Feierstunde zur Tauchbasis des Vereins eingeladen.

Die Biogruppe engagiert sich seit ihrer Gründung insbesondere für den Kulkwitzer See und seine Lebewesen. Dazu werden jährlich mindestens vier Biotage an der Tauchbasis durchgeführt. Die Teilnehmer besprechen die Ziele der Unterwasseraktivitäten, z.B. Entnahme von Pflanzen- oder Wasserproben an bestimmten Stellen des Sees. Nach dem anschließenden Tauchgang werden die Proben unter dem Mikroskop ausgewertet, Zählungen von festgestellten Lebewesen dokumentiert und die Ergebnisse diskutiert.

Dr. Weiß hat mit seinen Mitstreitern und willkommenen Interessenten über die 20 Jahre einen bedeutenden Datenbestand zusammengetragen und dokumentiert, wie sich das Vorkommen einzelner Arten im See, Fischkrankheiten, Pflanzenausbreitungen, Vorkommen und Vermehrung hier ursprünglich nicht heimischer Lebewesen, sogenannter Neobiota, entwickelt haben.

Die Ergebnisse der Analysen haben öffentlichkeitswirksam z.B. zum Erlass des Fütterungsverbots auf Leipzigs stehenden Gewässern geführt und viel zur Aufklärung über das biologische Gleichgewicht in unseren Gewässern beigetragen. Nicht zuletzt wurden Anregungen an die Verantwortlichen des Umweltamtes und der Zweckverbandes Kulkwitzer Sees zum Umgang mit unserem Gemeingut gegeben. Hier ist nach wie vor jede/r aufgerufen, sich für die



Reinhaltung des Gewässers, z.B. die konsequente Nutzung öffentlicher Toiletten und die Müllentsorgung, einzusetzen.

Außerdem steht auf den Fahnen der Biogruppe die Weitergabe des Wissens und die Vermittlung des Interesses an der Umwelt und am umweltgerechten Verhalten an die „Jungen Delphine“, unsere Vereinsjugend. Dazu wurden während der jährlich stattfindenden Sommerlager des Vereins Seminare durchgeführt.

Von überregionaler Bedeutung war die Organisation und Durchführung des Treffens der Arbeitsgruppe Characeen Deutschland im Juni 2009, in dem es unter anderem um Fragen zur Roten Liste für die Bundesrepublik, zur Klärung taxonomischer Fragen, zur Bearbeitung von Ökologie und Biologie dieser Algengruppe, zur Schließung von Kenntnislücken in der Verbreitung der Arten in Deutschland und zur Bestimmbarkeit der Arten nach ihren Vermehrungsorganen, den Oosporen, ging.

Aktuell ist die Biogruppe in eine bun-

desweite Maßnahme zum Makrophytenmonitoring, das in weiteren Seen, und auch in der Ostsee durchgeführt wird, eingebunden. Das bedeutet die Beobachtung von Vorkommen und Verbreitung von (mit dem bloßen Auge sichtbaren) Unterwasserpflanzen. Dazu werden unter Wasser Flächen und die darauf vorkommenden Pflanzen in festgelegten Zeitabständen dokumentiert. Hier gibt es umfangreiche Unterstützung weiterer Taucher des Vereins.

Natürlich gehören immer Organisationsvorbereitung und die Schaffung optimaler Voraussetzungen für die Durchführung der Untersuchungen dazu. Seien es die Erwirkung der Genehmigungen, Organisation von Bootsfahrten, das schöne Dach über dem Kopf oder das leibliche Wohl, dafür dankte der Landessportbund neben den Biologieaktiven auch dem Leiter der Tauchbasis und Mitglied des TSV, Reini Gräfe, für sein unermüdliches Engagement.

Dank und Anerkennung in Form der silbernen Ehrennadel des Sports wurden im Namen des LSB vom Vorstand der Leipziger Delphine, Matthias Fäller, stellvertretend für den Landestauchsportverband Sachsen ausgesprochen. Sebastian Bernhard, Vertreter der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft, sowie Dr. Klaus Bauerfeind, Vorsitzender des Taza Tauchklubs Naunhof e.V., gratulierte den Ausgezeichneten persönlich.

Die Aktiven wollen ihre Arbeit fortsetzen und weiter im Sinne des Gewässerschutzes dokumentieren. Die Unterstützung des Vereins ist schon einmal sicher. Weiter so und lieben Dank.

Petra Pfrepper

Ostern wieder in Salem, aber anders

Seit über 20 Jahren verleben zwischen 20 und 55 Vereinsmitglieder im Alter von sechs bis 66 die Ostertage bei Maike und Walter im Jugendheim Salem. Ostern 2016 ist das Jugendheim geschlossen :-((Fällt Ostern in Salem aus? Nein, es gibt – abgesehen von der Heuherberge in Dargow – noch als Alternative für 30 Personen die Jugend- und Freizeitstätte Seedorf (s. <http://jugendfreizeitstaetten.de/house/jugend-und-freizeitstaette->

[seedorf.html](http://jugendfreizeitstaetten.de/house/jugend-und-freizeitstaette-seedorf.html)). Die Übernachtung kostet 9,80 Euro, Selbstversorgung gibt es mit Unterstützung von Maike & Walter.

Das Freizeitheim Dargow, das direkt am See kurz vor dem Berg zur Heuherberge liegt, ist leider für Ostern 2016 schon ausgebucht.

Bitte verschafft euch einen Eindruck oder macht bis zum 27.11.2015 einen anderen Vorschlag. Als bald können sich Interessenten in eine Ostern-2016-Doodle-Liste eintragen. **j.r1 + petra**

JuSoLa 2015 – hier schreiben die Teilnehmer

Die Ausbildung

Die Ausbildung hat mir gefallen. Ich fand gut, dass die Trainer so geduldig waren und einem auch die Angst genommen haben. Wir sind auf der Plattform erfroren ;-)) und haben viele Fische gesehen. Was ich mir wünsche: Dass es im Wasser wärmer ist. **Marika Panster**

Mir hat die Ausbildung gut gefallen. Ich fand die Tauchgänge gut und spannend (bis auf die Kälte war es cool). Wir haben viele Fische gesehen: Rotfedern, Barsche, Karpfen, Schwarmfische und einen Froschkönig. An der Plattform war es zu kalt! Die Übungsleiter waren nett, und es war toll. ;-))

Helene Marie-Luise Reißig, 13.7.

Wir (ich) hatten ein paar Probleme mit der Maske. Aber dann habe ich es doch geschafft. Sonst hatten wir viel Spaß und Abenteuer. Wir waren beim Froschkönig. Aber, was wir am meisten gesehen haben: Fische, z.B. Rotfedern, Barsche, Schwarmfische. Einige Mitglieder des Vereins haben einen Kälteschock an der Plattform bekommen. Alles in allem hatten wir ganz viel Spaß.

Ferdinand L. M. (Backfisch), 13.7.

Mir hat es sehr gut gefallen, als wir zum Froschkönig getaucht sind. Außerdem war es gut, dass wir die Übungen nochmals im Flachwasser gemacht haben. Beim Schnorcheln hat es mir gefallen, dass wir diesen Parcours machen durften. Das einzige, was ich zu bemängeln habe, war, dass wir erst am Ende des Tauchgangs zur Plattform sind.

Fabio Baldauf, 13.7.

Allgemeine Berichte

Hier ist Sonique, und ich werde euch ein bisschen vom Sonntag im Sommerlager erzählen. Acht Uhr sind wir aufgestanden – aufgeweckt von einer Tröte.



Aber zum Glück war sie nicht in unserem Zimmer. Das wäre zu laut. 8:15 Uhr hatten wir Frühstück und davor ein bisschen Frühsport. 9 Uhr mussten wir uns dann umziehen, zur Ausbildung. Die war anstrengend. Dann war auch endlich mal ausruhen. Das war schön. Wir haben auch ein Spiel gespielt. Also ein Spiel wie Mutter, Vater, Kind oder so. Das war cool. Am Ende des Tages sind wir alle zum See gegangen und hatten Schwimmen. 20:30 Uhr war Nachtruhe für uns. 21:30 Uhr war Nachtruhe für die Großen.



Unsere Zeit im JuSoLa war, wie immer, anstrengend, aber auch spaßig. Die CMAS**-Ausbildung war schwer. Doch dank unseres stetigen, harten Trainings über das Jahr waren wir gut vorbereitet und konnten alle unser Ziel erreichen. Die anstrengende Ausbildung hat uns deutlich gemacht, was unsere Fehler sind. Jedoch haben wir nach anfänglichen Schwierigkeiten alle unsere Tauchfähigkeiten verbessern können. Auch durch den Regen wurde unsere gute Stimmung, dank vieler lehrreicher und spaßiger Tauchgänge, nicht getrübt. Besonders gut mundete uns das leckere Camp-Essen nach einem kräftezehrenden und lehrreichen Tauchgang mit Martin und Co. Jetzt sind wir keine Raupen mehr, sondern Silberlinge.

Elisabeth, Luise, Steffen

Vom 10. bis 14.7.2015 waren wir im Jugendsommerlager im Ort Ammelshain. Unsere Trainer heißen Matthias und Henry. Ich erzähle vom Freitag, unserem Anreisetag in Ammelshain. Am Freitag war ab 17 Uhr Anreise. 19 Uhr folgte



dann die Einweisung und Belehrung. 19:30 Uhr war dann Abendessen. Das Erkunden des Geländes haben wir leider am Freitag verpeilt. In meinem Zimmer schlafen Mathilde, Mira und Sonique. Wir streiten uns zwar manchmal, aber vertragen wir uns schnell wieder. Mathilde sortiert immer unsere Flaschen, die wir wieder unordentlich machen. Unsere Reihenfolge heißt: Nele, dann Mira, dann Mathilde, dann Sonique, und dann kommt niemand mehr. Morgen kommt Mia, die Stiefcousine von Mira, die unter mir schläft, zu Besuch. Das ist unser Plan vom Samstag, Sonntag und Montag:

- 08:00 Uhr: Wecken
 - 08:05 Uhr: Frühsport/Schwimmen
 - 08:20 Uhr: Körperhygiene
 - 08:30 Uhr: Frühstück
 - 08:55 Uhr: Zimmerordnung
 - 09:00 Uhr: Ausbildung laut Plan
 - 12:00 Uhr: Mittagessen
 - 12:30 Uhr: Erholung & Lesezeit (Mittagsruhe)
 - 14:30 Uhr: Vesper
 - 15:00 Uhr: Ausbildung laut Plan
 - 18:00 Uhr: Abendessen
 - 18:30 Uhr: Freizeit
 - 20:30 Uhr: Nachtruhe für die kleine Schnorchelgruppe
 - 21:00 Uhr: Vorbereitung Nachtruhe
 - 21:30 Uhr: Nachtruhe
- Das war ein langer Tag.

Nele



JuSoLa 2015 - hier schreiben die Teilnehmer

Sonntag: Als es Morgen war, machten wir Fröhsport. Nach dem Fröhsport haben wir ein schönes großes Fröhsstück gehabt. Während des Trainings war unsere Gruppe Schnuppertauchen. Ich war mit Christoph tauchen. Nach dem Tauchen aßen wir Mittag. Danach hatten wir Mittagspause. Am Nachmittag hatten wir Vesper, und wir trainierten für die Schnorchelprüfung. Am Abend hatten wir Abendbrot. Es war ein schöner Tag.

Marius, 14.7.

Wie jedes Jahr war auch in diesem Jungendlager am Samstagmorgen Fröhsport angesagt. Allerdings übernahm nicht Christoph diesen, sondern ich. Nach dem üblichen Dehnungskreis und der Laufrunde fanden sich alle am Fröhsstückstisch ein. Dieser war reich gedeckt und stand in der Sonne, sodass wir uns von einer etwas kühleren Nacht im Zelt gut erholen konnten. Danach begann (wie überraschend) die Ausbildung. Für uns „Große“ standen mehrere Prüfungstauchgänge für den CMAS** an. Unter anderem Wechselatmung mit Aufstieg, Gruppenführung, Orientierung und das Aufblasen einer Boje. Mit Martini als Ausbilder machten wir uns zum Haselbruch auf. Jeder hatte eine Boje im Gepäck und außerdem



reichlich Enthusiasmus. Der erste Tauchgang verlief ganz gut. Steffen führte uns zielsicher durch den See. Keiner von uns vertauchte sich und auch wenn es ein paar anfängliche Schwierigkeiten bei dem Aufstieg mit Wechselatmung gab, konnten wir diese verbessern. Die Mittagspause war jedem von uns willkommen, denn so viel Neues musste erst einmal verdaut werden.

Nach dem Vesper, bei dem es leider keinen Mohnkuchen gab, folgte die zweite Ausbildungseinheit. Diesmal war Elisabeth unsere Gruppenführerin. Ohne Schnorchel liefen wir zum See und absolvierten unseren 2. Übungstauchgang.

Nach den erfolgreichen Durchgängen der Wechselatmung beim Aufstieg und einer guten Navigation zurück standen wir wieder am Ufer. Wir sprachen uns mit der anderen Übungsgruppe ab, und vereinbarten, die 15-minütige Schnorchelübung sofort hinter uns zu bringen.

Unglücklicherweise hatte ich mein Luftrohr in der großen Taucherlast gelassen, sodass ich mir Olivers ausleihen musste.

Und wie das so immer ist mit ausgeliehenen Sachen: Ich
>>> Seite 14



>>> Seite 13

nahm bei der Hälfte der Strecke meine Maske ganz ohne Bedenken ab und fort war er, der Schnorchel.

Wieder am Ufer diskutierten wir mit unseren Übungsleitern (Peter und Martini) aus, dass wir einen Suchtrupp starten müssen. Zu sechst schwammen wir mit vollständiger Ausrüstung zu der Stelle, an welcher ich ihn verloren hatte. So gut unsere Aktion auch geplant war, un-

ter Wasser funktionierte es nicht ganz nach Plan. Ich hatte die Hoffnung schon fast aufgegeben, als in meinem linken Blickwinkel Lucas erschien und mit dem schwarz, silbernen Schnorchel vor meiner Nase/Maske herum fuchtelte. Jubelnd und voller Euphorie stiegen wir auf und schafften es, ohne das Luftrohr ein zweites Mal zu verlieren, ans Ufer und zurück ins Camp. Nach dem Aufwärmen in der Dusche und dem Sortie-

ren des Equipments fanden das Nachbriefing und das Abendessen statt.

Zum Abschluss des Tages gingen wir noch einmal den Lehrstoff für die schriftliche Prüfung durch. Erfolgreich gingen wir alle zu Bett. Nicht ohne die Technomusik zu hören, welche sich bis zum nächsten frühen Morgen bemerkbar machte.

Luise C. Köhler

Fotos: jr1



Das Jugendlager in Ammelshain aus Sicht einer „Großen“

Am Dienstag, dem 14. Juli, so gegen sechs Uhr abends, kehrte Ruhe ein. Keine Kinder vom Sommerlager mehr da, keine Übungsleiter, nur Freunde und Tauchpartner. Die Sonne schien angenehm warm und ein leichter Wind ging. Doch plötzlich quäkt es mir ins Ohr, lautstarker Protest von der kleinen Yaara, die so langsam Hunger hat. Ja, zugegeben, ganz so idyllisch war es dann doch nicht. Einige wenige Verpflichtungen gibt es auch hier, das eigene Kind, Essen kochen, Ordnung halten. Doch wenn alle mit anpacken und sich unterstützen, kann sogar eine gestresste Mama im Tauchlager zu Ruhe und Entspannung oder einem aufregenden Tauchgang kommen. Aber erst mal mussten die Zelte aufgebaut sowie der Einkauf erledigt werden, bevor wir unseren Tagesgast Erik begrüßen durften. Zusammen verbrachten wir unseren ersten gemeinsamen Abend, mit Spielen, Essen und Heiterkeit.

Am nächsten Tag tauchten und gammelten wir, aßen Eis, hießen erneut Erik und den uns bis dahin unbekanntesten Karsten Sommer willkommen. Wir aßen zusammen Abendbrot, wobei wir uns etwas näher kennenlernten und über die Pläne der nächsten Tage sprachen. Der Donnerstag sollte ähnlich verlaufen, denn das Wetter meinte es gut mit uns. Daher konnten die drei Männer zwei sonnige Tauchgänge durchführen und waren am Abend entsprechend guter Laune. Mein Erlebnis für heute sollte erst bei der Abenddämmerung starten, wenn meine kleine Yaara schon lange schläft.

Thomas, Simon und Fred wollten mich zum Nachttauchgang mitnehmen, also gesellte ich mich so gegen halb neun zu den dreien, um die wichtigsten Dinge zu besprechen. Das dauerte eine Weile, denn es gab viel zu beachten: Wer hat welche Ausrüstung, wie gibt man mit Unterwasserlampen Zeichen, wie verhält man sich bei Zwischenfällen, was gibt es da unten nachts zu sehen und schließlich die Tauchgangsplanung. Eine gute Stunde später schlüpfen wir in unsere Anzüge, schulterten die Ausrüstung und führten einen sehr gründlichen Partnercheck durch. Gemeinsam latschten wir zum Steinbruch, um langsam in die Tiefen des Wassers zu gluckern. Nicht lange sollte es dauern, bis wir die ersten Fische sahen. Nach wenigen Minuten schon taumelten schlafende Rotfedern umher oder nahmen reißaus vor unseren



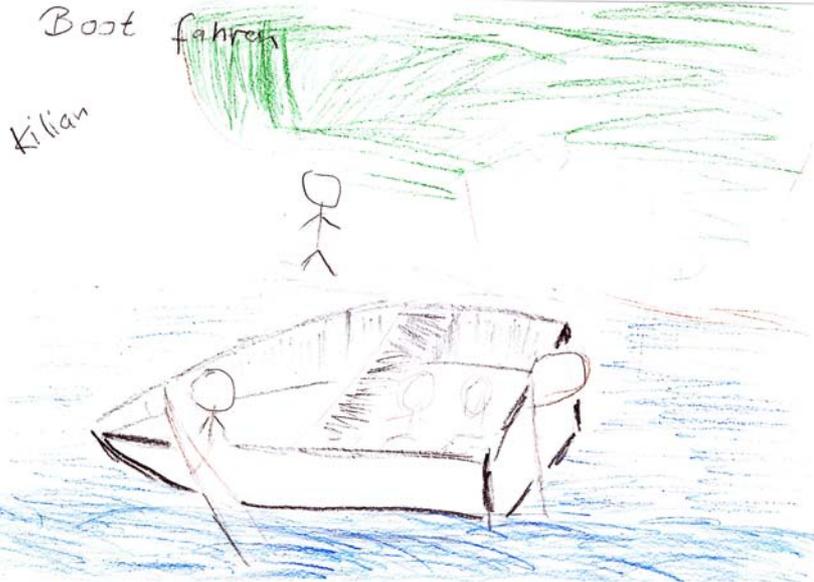
Lampen. Ganz genau untersuchten wir das Gestein, um auch ja kein Lebewesen zu verpassen – und siehe da – der erste Krebs kam zum Vorschein! Doch es sollte nicht der letzte sein, mindestens fünf weitere Krebse und nicht viel weniger Larven trauten sich in unsere Nähe. Alle waren ganz beschäftigt mit ihren kleinen Entdeckungen, dass wir bestimmt das größte Erlebnis dieser Nacht verpasst hätten, wenn Thomas uns nicht mit einem Zeichen darauf aufmerksam gemacht hätte. Auf selber Höhe und einen Meter rechts von uns glitt ein 1,80 Meter langer Wels dahin, in die Dunkelheit. Thomas folgte ihm langsam und als wir schon glaubten, ihn verloren zu haben, kamen sowohl der Wels als auch unser Tauchpartner wieder. Langsam und völlig ungerührt von uns glitt der Wels am Fels entlang. Erst zaghaft, dann immer neugieriger mussten wir ihn begutachten. Irgendwann konnte ich mich nicht mehr zurückhalten und tauchte bis auf wenige Zentimeter heran. Nichts brachte ihn aus der Ruhe, wir konnten ihm noch eine halbe Stunde folgen. Als der Wels dann die Nase voll von uns hatte, waren wir schon fast hinten an der alten Tauchstraße, wo wir zwei unspektakuläre große Barsche sahen. Wir trudelten langsam zurück, tauchten am flachen Kraut entlang, erblickten diverse lustige Kleintiere auf dem Rückweg am Felsen und fanden problemlos unsere Ausstiegstelle. Wir hatten uns viel zu erzählen, tauschten uns ununterbrochen über alles Gesehene aus, vor allem über den Wels. Es war einer meiner schönsten und erlebnisreichsten Tauchgänge, aber auch mein längster. Wir kamen an diesem Abend zwar alle spät ins Bett bzw. den Schlafsack, sollten aber so friedlich schlafen, wie schon lange nicht mehr.

Freitagmorgen war viel zu tun, es war Abreisetag und wir wollten es uns nicht nehmen lassen, noch einmal tauchen zu gehen. Also wurde geputzt, aufgeräumt, abgewaschen. Doch das wichtigste war das Frühstück, zum einen, um gestärkt den Tag zu beginnen, zum anderen, um über die Erlebnisse der Nacht zu plaudern. Da gab es viel zu erzählen! Gespannt hörten Tino, Stefan und Karsten mir zu und schilderten kurz den folgenden geplanten Ablauf. Nachdem unsere Pflichten erledigt waren, bildeten wir zwei Tauchteams, schauten ob im Haselsteinbruch alles beim alten war und gaben dem Froschkönig einen letzten Kuss für dieses Jahr. **Susanne Beckert**

JuSoLa 2015 - hier haben die Teilnehmer gemalt

ich suche was besonderes und hab auch was gefunden. es sagt ganz la und la und la la la la la es ist rot und grün und bunt wie ein regenbogen blau und orange und natürlich auch mein rot hat mein kleiner regenbogen schatz er wird immer immer heller und auf einmal war er noch viel heller und er leuchtete wie ein wunderschönes
Regenbogen kind

helles



Kissenenschlacht



Freunde

Es ist so weit, es ist so schön, das ich Freunde habe den ohne Freunde kann ich nicht leben, sie sind ~~meine~~ das ein und alles für mich, besonders Nele und Mia und auf alle Fälle Sonique sie ist für mich das und die Beste Freundin im Jugendlager es ist so weit, es ist so weit endlich sind wir da. Ich freu mich,
Deine Mira

tauchen Schwimmen und auch springen hier im Jugendlager. essen trinken spass haben hier im Jugendlager. Schwimmen... tauchen... essen... trinken... im Jugend... lager... flager... betreuer hier sind Conny Oli Lutat und matias. Kinder in meinem zimmer sind ganz viele mädchen sie beten ~~paule~~ und natürlich Nele und Mia. es ist so besonders und und glaublich ~~fehen~~ wunderbar und ~~verloren~~ Spassig Schwimmen... tauchen... essen... trinken... im Jugend... lager... lager... laaaaager. immer is das wasser ~~so schön~~ blau und winter ist die farbe grau. und die fische sind ganz rau und grau. deswegen sag ich jugendlager ~~das~~ ist dafür bestimmt.
Jugendlager





Ägypten 1 – auf Nordtour am Roten Meer

In diesem Jahr stand mal wieder eine Tauchsafari der Reisegruppe Spaß auf dem Plan. Aber wie das so ist, einen gemeinsamen Termin für alle zu finden, gelingt leider nicht immer. Und so startete die Fraktion „wir-fahren-dahin-wo-wir-immer-hinfahren“ Mitte April erneut zu einer Tour in den schönen Süden des ägyptischen Teils des Roten Meeres (siehe Bericht auf der letzten Seite). Falko und ich entschieden uns für die Sinai Classic Tour ab/an Sharm el Sheikh. Ende März, bei 22 °C Wassertemperatur, eine Tour nur für echte Männer (Deutsche, Spanier, Engländer, Saudis, Russen) und toughe englische Frauen. Uns wurden viele Top Spots des nördlichen Roten Meeres geboten: Ras Mohamed, Riffs der Straße von Tiran (Gordon-, Thomas-, Jackson-Reef), Wracks u.a. der Dunraven und die Thistlegorm. Und mein neuer, total abwechslungsreicher Lieblingstauchgang: Vom schroff abfallenden, überaus reichen Shark Reef zur lieblichen Umgebung am Wrack der Jolanda – ein Traum im Sonnenschein! Und all das konnten wir oft beinahe allein genießen. Ein Traum war auch unser Boot und die Top-Besatzung! Es folgen einige WhatsApp-Impressionen von der Reise.

Sonntag: Hallo und guten Abend, hier kommen Eindrücke vom ersten Nachttauchgang: Fünf Muränen, mehrere richtig groß, dick wie ein Pferdehals, zwei freischwimmend. Eine davon, die größte, jagend und dann mit einem ordentlichen Fisch im Maul. Spanische Tänzerin, Großer Bärenkreb, Seeszunge,



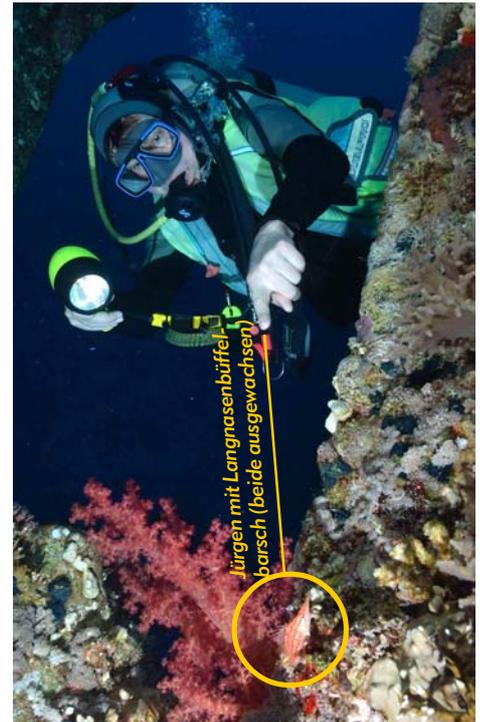
sehr kontaktfreudige Rotfeuerfische, im Riff schlafende Schildkröte, senkrecht schlafender großer Skorpionfisch, ein gut einen Meter langer, in einer Höhle ruhender Rotmeerforellenbarsch.

Wieder an Bord wurden wir mit aromatischem, heißem Malventee begrüßt. Übrigens nutzt der Zimmerservice jeden Tauchgang zum Aufräumen. Jedes zwischen zwei Tauchgängen aufs Bett geworfene T-Shirt findet man auf Kante zusammengelegt wieder vor. So, wir gehen nach dem viel zu leckeren Abendbrot nun einen Stock höher in die mehr als geräumige Bar zum Sakara über. O-Ton Falko: „Die MY Snefro Love ist mein größtes und luxuriösestes Schiff bisher auf dem Roten Meer“. Und, so ruft er mir gerade zu, „... das leerste“. Neun Gäste auf einem Boot für 18. Meuterei zwecklos, da Besatzung zahlreicher als Gäste.

VG von Falko & Jürgen

P.S. Am 13.3. war US-Außenminister John Kelly mit einem Sheikh an Bord, zwei Tauchgänge am Jackson Riff. Dort tauchen wir morgen.

Montag: Eine sanfte morgendliche Strömung trug uns entgegen der Uhrzeigerichtung am südöstlichen Dropoff des fast kreisrunden Gordon-Riffs entlang. Leider bot das Deep Blue nur faszinierendes Deep Blue. Gestern am Jackson-Riff gab es zwar auch keine Haie oder Freiwasserrochen, aber immerhin einen Schwarm von etwa 25 Barrakudas und zwei große Thunfische, die einen Halbkreis um uns zogen und dann im Blau verschwanden. Während der etwa halbstündigen Strömungsfahrt begleitete uns minutenlang ein großer Napoleon und inspizierte uns ein einen guten Meter langer, neugieriger Barrakuda. Zurück ging es auf direktem Weg zum Boot. Sandige Hänge und Plateaus, immer dichter mit Korallenblöcken be-



stückt, gingen schließlich in geschlossene Hart- und Weichkorallenflächen über, die nur so von Kleinfisch wimmelten. Schwärme von blauen Füsillier- und verschiedenen Falterfischen, Blaupunktrochen, kleine Nacktschnecken komplettierten die sonnenüberflutete Szenerie. Dieser knapp einstündige Tauchgang war für mehrere für uns der bisher schönste. Leider bleibt keine Zeit für einen weiteren Tauchgang am Gordon-Riff.

Nun, nach dem Frühstück, sind wir auf dem Weg zum „Shark and Yolanda“-Riff. Dort erwartet uns der mit fast 1000 Metern größte Dropoff des Roten Meeres.

Mittwoch: Spiegelglatte See. Und direkt unter uns ruht die Thistlegorm ...

Und selbst im fortgeschrittenen Alter passiert es noch: Ein erstes Mal. Im Logbuch ein Kreuz bei Wrack, Nacht und Bootstauchgang. Mystische Szenerie. Morgen folgen die Tauchgänge drei und vier an der Thistlegorm. Was für ein Wrack! Und außer uns nur noch zwei weitere Boote hier. Jetzt noch ein Sakara, Falko sortiert seine 400 Bilder vom heutigen Tage. Ich muss schon seit zwei Tagen unter Wasser nicht mehr fotografieren :-((

Dann Gute Nacht – 6:30 Uhr geht es weiter. **Fotos: Falko Dittert, Text: j.r1**



Ägypten 2 – Tauchsafari „süd“ am Roten Meer

Am 16. April starteten elf erwartungsfreudige Tauchsportler in Leipzig mit Condor nach Ägypten. Gleich nach der Ankunft in Hurghada durfte sich der Eisheilige André selbst einen Personalausweis ausstellen, da er ohne Reisepass unterwegs war. Das Gelächter war groß, ähnelte dieser doch mehr einem Kinderausweis.

Pünktlich zur blauen Stunde wurden wir mit dem Bus vom Flughafen nach Port Ghalib abgeholt. Dabei wurde unser Gepäck aufs Autodach geschnürt, so dass ich eher den Eindruck einer Wüstensafari hatte. Kalte Getränke und Snacks wurden gerne angenommen, da sich Condor auf dem vierstündigen Flug mit einem Laugenbrötchen pro Fluggast nicht gerade mit Ruhm bekleckert hatte.

Wir genossen die Fahrt in der Dunkelheit durch Ägyptens Wüstenlandschaft und Ansiedlungen, rätselten über die Bedeutung der Lichthupen der ägyptischen Fahrer und bestaunten deren Fahrweise.

Nach vierstündiger Fahrt betraten wir pflichtgemäß barfuß unser Schiff „MY Obsession“. Das war in den nächsten sieben Tagen unser Zuhause. Nach einer Einweisung in englischer Sprache, die an den meisten vorbei ging, bekamen wir unsere Kabinen und endlich auch ein reichhaltiges Abendbrot.

Am Morgen strahlte die Sonne in unser Fenster, das Wasser glitzerte bade-wannengrün und die Kulisse von Port Ghalib wirkte wie aus 1001 Nacht.



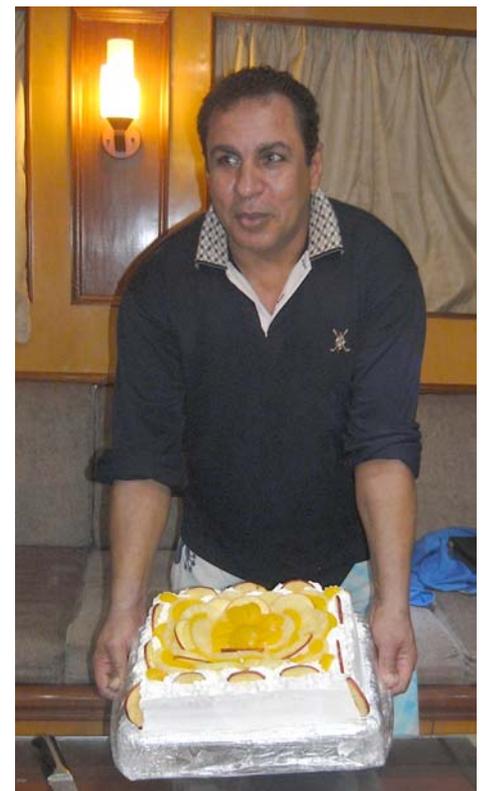
Fotos: Stolpi



Das Schiff legte ab, die Wellen schaukelten mächtig und für mich begann das große Abenteuer, da ich noch nie im Roten Meer getaucht war. Aber immerhin hatte ich in der letzten Tauchzeitschrift gelesen, dass man auch im Alter noch anfangen kann zu tauchen. Und so wollte ich es mit 54 halt auch noch wissen.

Schon der Check-Tauchgang war für mich faszinierend: das klare Wasser, die vielen Fische in schillernden Farben, die Unterwasserlandschaft mit Säulen, Höhlen, Steilwänden und Plateaus.

Die dunkelblaue Tiefe des Meeres, mit von oben durchdringenden Sonnenstrahlen ließen mich die Welt über Wasser vergessen. Korallenriffe, angelegt wie von kunstvollen Gärtnern, in ver-



schiedensten Farben und Formen ließen mich aus dem Staunen nicht herauskommen.

Vergessen die Mühen des Tauchscheines im Kulki bei vier Grad Celsius, vergessen die anfänglichen Probleme mit Ohren und Druckausgleich. Fische, die ich nur aus dem Fernsehen kannte, wie der Anemonenfisch, Muräne, Blaupunktrochen, Thunfisch oder Napoleon, zogen an mir vorüber und ließen sich bewundern. Ich kann die Vielzahl der betauchten Riffe nicht vergleichen oder bewerten. Für mich waren alle faszinierend, prächtig und fremdländisch schön.

Schön waren auch die Freizeitstunden an Bord. Es ging laut und fröhlich zu, kein Gedanke an gediegene Kreuzfahrteleganz. Trotzdem hatte jeder genug Raum zum Rückzug oder Ruhe.

Alles in allem eine gelungene Reise, perfekt organisiert, eine hilfsbereite Crew, gutes Essen und eine gehobene Ausstattung, dazu die achtzehn Tauchgänge von St. Jones bis Elphinstone.

Die vielen Fotografen an Bord haben dafür gesorgt, dass diese Tauchsafari in wunderschönen Bildern lebendig bleibt.

Christa mit Stolpi

Impressum: *Leipziger Delphinarium*

Herausgeber: „Leipziger Delphine e.V.“

Redaktion: Jürgen Reins, Seipelweg 22, 04347 Leipzig

E-Mail: delphinarium@leipziger-delphine.de

Telefon: 0341/2 33 40 11

Layout/Endredaktion/Druck: André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf

Schutzgebühr 1 Euro

